

„Vergiss die Peitsche ..!“ 125 Jahre „Also sprach Zarathustra“
Sonderausstellung im Nietzschehaus Naumburg
5. April bis 31. Oktober 2008

Vor 125 Jahren hat Friedrich Nietzsche in nur zwei Wochen den ersten Teil seiner Dichtung „Also sprach Zarathustra“ zu Papier gebracht, berauscht von dem Gedanken, der Menschheit ihr „tiefstes Buch“ geschenkt zu haben.

Um so merkwürdiger ist die Wirkungsgeschichte dieser seltsamen Mischung aus Poesie und Philosophie. Im Alltagsbewusstsein wird Nietzsche meist auf einen Satz aus seinem „Zarathustra“ reduziert: „Du gehst zu Frauen? Vergiss die Peitsche nicht ...“ Wer dann noch das berühmte „Peitschen-Foto“ mit Lou von Salomé kennt, auf dem die Studentin sich Nietzsche und dessen Freund Paul Reé vor ihren Wagen spannt, für den ist die Sache klar: Weil die Angebetete, mit der er den Sommer 1882 in Tautenburg, einem Dorf zwischen Naumburg und Jena, verbracht hat, ihn abwies, gehören alle Weiber für den Philosophen ausgepeitscht. War es so?

Die Ausstellung zeigt, dass ungleich mehr in dem vieldeutigen Werk verborgen liegt, das im besten Sinne des Wortes auch nach 125 Jahren noch fragwürdig bleibt. Vergiss, Besucher, die dümmliche Peitsche, und Dir erschließt sich ein ganzer Kosmos von Ideen, Bildern und offenen Fragen.

Drei Räume laden zu Entdeckungen ein: Der erste ist den Voraussetzungen der Dichtung gewidmet. Er erinnert an die Wende von 1882/83, an Nietzsches Hoffnung, mit Lou von Salomé in die Mitmenschlichkeit zurückzukehren. Das „Peitschen-Foto“ kreuzt einen Lebensfries mit den wichtigsten Stationen des Wanderers auf seinem Weg in die Zarathustra-Einsamkeit, den der Weimarer Maler Dieter Weidenbach für die Ausstellung geschaffen hat.

In einer Vitrine ist u.a. die Erstausgabe von Lous Antwort auf den „Zarathustra“ zu sehen: „Friedrich Nietzsche in seinen Werken“ (1894), eines der bis heute anregendsten Bücher über den Maskenspieler, mit dem sich erfüllt, was er ersehnt hat – ein Verstehen, durch einen „Jünger“, der sich von ihm lossagen musste, um ihm als ein Selbstdenkender treu zu bleiben.

Der zweite Raum zeigt den Wandel des Werkes: Auf Tafeln werden Grundgedanke, Aufbau und Leitmotive von der „Ewigen Wiederkehr“ bis zum „Willen zur Macht“ verfolgt. Eine Installation bringt die Metapher des „Übermenschen“ auf überraschende Weise zur Anschauung: als Marionetten-Mensch, der die Lebensfäden durchtrennt, die ihn abhängig machen – von den Eltern über die Schule bis zu Kirche und Staat –, und der dennoch aufrecht seinen eigenen Weg geht. Die Marionette dafür stammt von der Maskenbildnerin und Malerin Cornelia Uhlemann aus Erfurt: ein Narr!

Außerdem gibt es die schönsten Zarathustra-Ausgaben zu sehen: von der Erstausgabe in drei Teilen (1886) bis zur Prachtausgabe von van de Velde im Insel-Verlag (1908).

Der dritte Raum führt in die Wirkungsgeschichte ein. Die größte Überraschung ist eine Leerstelle: das bilderreichste Sprachkunstwerk der Deutschen, das neben Goethes „Faust“ an der Wende zum 20. Jahrhundert das Kultbuch war, hat bis heute kein adäquates Echo in der bildenden Kunst hervorgerufen. Von „Faust“ gibt es Dutzende illustrierter Ausgaben – von „Zarathustra“ keine.

Um so mehr freuen wir uns, Ihnen den Originalentwurf zur besten plastischen Umsetzung des Buches im 20. Jahrhundert präsentieren zu dürfen: „Zarathustra's Erhebung“ (1933/47) von Georg Kolbe in einem Gipsmodell. An der Wand gegenüber sehen Sie die jüngste Inszenierung des Textes: „Die Gestalten sind unterwegs“ von Jonathan Meese und Martin Wuttke im Park von Schloss Neuhardenberg.

Im ersten Raum können Sie in eine Lesung des ersten Teils hören, im zweiten läuft die Zarathustra-Symphonie von Richard Strauss und im dritten die Rede von Thomas Mann über Nietzsche (1947).

Leihgeber:

Klassik Stiftung Weimar, Georg Kolbe Museum Berlin, Stiftung Schloss Neuhardenberg und Büro Jonathan Meese, Dieter Weidenbach (Weimar), Cornelia Uhlemann (Erfurt)

Idee und Realisation: Jens-Fietje Dwars (Jena)

Beratung: Marie-Luise Haase

Mit freundlicher Unterstützung durch die Gutenberg Druckerei Weimar.

Weitere Informationen unter:

Stadtmuseum Naumburg * Grochlitzer Str. 49, 06618 Naumburg * Tel: 03445-703503

www.museumnaumburg.de

Das Nietzschehaus befindet sich im Weingarten 18, unweit des Parkplatzes Vogelwiese.